Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 32 (2005)
Heft: 1

Artikel: Auslandsradio : die Stimme aus der Heimat ist verstummt
Autor: Ribi, Rolf
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-911577

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Stimme aus der Heimat ist verstummt

Siebzig Jahre lang war das Schweizer Radio auf Kurzwelle die emotionale Verbindung der Auslandschweizer zur Heimat. Im Weltkrieg und im Kalten Krieg hörten auch viele Ausländer den Kurzwellendienst. Seit letztem Herbst ist Schluss mit dem Auslandsradio.

VON ROLF RIBI

IN DER KÜHLEN HERBSTNACHT auf den 30. Oktober letzten Jahres hatten sich Männer und Frauen um den Mast des Kurzwellensenders Sottens im Kanton Waadt versammelt. Sie alle wussten: Um zwei Uhr in der Früh geht eine siebzig Jahre dauernde Epoche der eidgenössischen Rundfunkgeschichte zu Ende. Zuvor hatte Schweizer Radio International seine letzten Radioprogramme über Kurzwelle und über Satellit ausgestrahlt. Jetzt verstummte eine schweizerische Institution endgültig, die in der ganzen Welt zu hören war.

Die letzten zwei Sendestunden hatte das Schweizer Auslandsradio den Hörerinnen und Hörern in Südamerika gewidmet. Damit hatte sich ein Kreis geschlossen: Auch die erste offizielle Kurzwellensendung vom 1. August 1934 über den Sender des Völkerbundes in Prangins bei Genf hatte den Auslandschweizern auf dem südamerikanischen Kontinent gegolten.

Kurz zuvor hatten die schweizerischen Landessender Beromünster und Sottens auf Mittelwelle besondere Programme für die Landsleute im benachbarten Europa aufgenommen.

Glocken aus der Heimat

Der Nationalfeiertag des 1. August 1935 war der eigentliche Beginn des neuen Rundfunkzeitalters. In einem gemeinsamen Programm für die Auslandschweizer in Nord- und Südamerika der drei Studios des Landessenders wurden die Ansprache von Bundespräsident Rudolf Minger, Chorgesänge in allen Landessprachen, der Rütlischwur und Glockengeläute aus der Heimat über den Kurzwellensender Prangins auf den ganzen amerikanischen Kontinent übertragen.

«In den frühen dreissiger Jahren waren die Bedürfnisse nach Verbindungen zur Heimat bei den Auslandschweizern besonders ausgeprägt», schrieb Professor Walther Hofer im Jubiläumsbuch «50 Jahre Schweizer Radio International». Nicht wenige Landsleute waren nach Amerika und in andere Kontinente ausgewandert, es herrschte weltweite Wirtschaftskrise und das Reisen war teuer. So wurde das rasch populär werdende Radio zur emotionalen Verbindung mit der Heimat.

Der günstige Widerhall der Sendung zum ersten August 1935 veranlasste die damalige Schweizerische Rundfunkgesellschaft, den Bau eines eigenen Kurzwellensenders zu verlangen. Am 6. Mai 1939, am Vorabend der Schweizerischen Landesausstellung in Zürich, war es so weit: In Schwarzenburg im Kanton Bern wurde der erste eigene Kurzwellensender eingeweiht.

Für die Auslandschweizer draussen in der Welt war «Schwarzenburg» die Stimme aus der Heimat. «Die Zugehörigkeit der Auslandschweizer zu stärken war nicht nur ein emotionales Anliegen, sondern diente auch den Zielen der Geistigen Landesverteidigung», steht in der «Geschichte der Schweizerischen Rundspruchgesellschaft bis 1958». So hatte das damalige Kurzwellenprogramm einen doppelten Auftrag: die Bande zwischen den damals 200 000 Auslandschweizern und ihrer Heimat enger zu knüpfen, und das Verständnis für unser demokratisches Land jenseits unserer Grenzen zu fördern.

«Eine demokratische Insel»

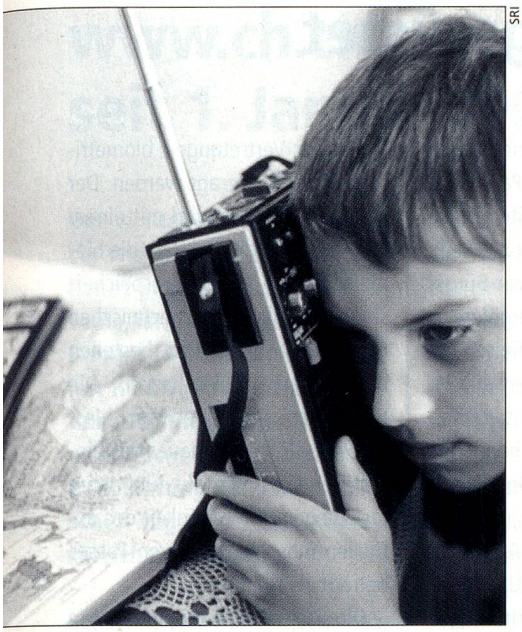
Die Antennen des Kurzwellensenders in Schwarzenburg verlängerten die Reichweiten der Mittelwelle der Landessender Beromünster, Sottens und Monte Ceneri. Und das war in den Jahren des Zweiten Weltkrieges von Bedeutung: «Nur die Kurzwellen erlauben es, in der ganzen Welt die Botschaft zu verbreiten, dass es im Herzen Europas noch eine demokratische Insel gibt» (so Paul Borsinger, der erste Direktor des Kurzwellensenders).

Zur «Stimme der Nation» wurde während des Weltkrieges die auf Mittel- und Kurzwelle ausgestrahlte Radiosendung «Weltchronik» von Jean Rudolf von Salis. Seine jeden Freitag verbreitete Analyse der kriegerischen Ereignisse und der weltpolitischen Lage war im Ton ruhig, sachlich und verständlich. Nur einmal im Jahr 1940 habe es der Bundesrat gewagt, Zensur zu üben, sagte mir der Professor kurz vor seinem Tod 1996. Seine Reaktion damals: keine Weltchronik fünf Monate lang.

Die grosse Zeit des Kurzwellenradios kam in der Epoche des Kalten Krieges. Radiowellen waren praktisch die einzige Möglichkeit, den Eisernen Vorhang zu durchdringen. Auf heimischem Boden standen gleich fünf Sendetürme. Der Kurzwellendienst sicherte die Präsenz der Schweiz mit täglich vierzig Sendestunden. Drei Millionen Menschen im Ausland hörten regelmässig und elf Millionen gelegentlich das Schweizer Radio. Die Sendungen aus dem neutralen Land galten als glaubwürdig und verlässlich.

Das Radio in der Krise

Der Fall der Berliner Mauer und damit der Abbau der Ost-West-Spannung am Ende der Achtzigerjahre führten die internationalen Kurzwellensender in die Krise. Schweizer Radio International (SRI), wie der Kurzwellensender seit 1978 hiess, stand an einer Wegmarke: «Plötzlich wurde eine unserer Hauptaufgaben überflüssig», sagte damals der spätere SRI-Direktor Nicolas Lombard.


SRI

Die Kurzwelle hat ausgedient.

Die Identitätskrise des Kurzwellensenders war das eine. Dazu kam die Einsicht, dass die (analoge) Kurzwelle technisch veraltet war – zu schwankend war ihre Empfangsqualität und zu hoch der Energieverbrauch. Aber auch die Bedürfnisse der internationalen Hörerschaft hatten sich geändert: Die Globalisierung aller Beziehungen erfasste auch unser Land, das Reisen wurde billiger und die Heimatbesuche der Auslandschweizer häufiger. «Die früher betont sentimentalen Bindungen zur Heimat klangen ab» (so Professor Walther Hofer).

Alledem konnte sich das Schweizer Auslandsradio nicht entziehen. Schritt für Schritt wurden Verbindungen über Kurzwelle eingestellt, bis zur völligen Aufgabe von Radiosendungen im vergangenen Oktober. Um die strategische Zukunft von Schweizer Radio International wurde von Politikern und Medienleuten heftig gerungen. Das Resultat einer langen Debatte war die Schaffung einer multimedialen und vielsprachigen Internet-Plattform im Frühjahr 1999.

Von der Kurzwelle zum Internet

Und so wurde aus dem früheren Kurzwellenradio die «umfassendste Informationsplattform über die Schweiz, ein Swissness-Leuchtturm für Auslandschweizer und an der Schweiz interessierte Ausländer in der Welt» (so der euphorische «Tages-Anzeiger»). Das Online-Angebot dieses Medienportals (www.swissinfo.org) darf sich in der Tat sehen lassen: kostenlose Informationen über aktuelle Ereignisse und Themen mit Bezug auf die Schweiz in Text, Bild, Video und Ton, und das in neun Sprachen.

Ausserdem werden die Radio- und Fernsehnachrichten aus den Studios der Schweizerischen Rundspruchgesellschaft (SRG SSR idée suisse) in den vier Landessprachen geliefert. Wer das tägliche Echo der Zeit des Radios oder die Tagesschau des Fernsehens oder die Wetterlage oder den Musiksender Swiss Classic Live in sein Haus fern der Heimat holen will, kann das rund um die Uhr tun. Wertvoll sind die für Auslandschweizer aufbereiteten Informationen und Dienstleistungen, wozu Abstimmungsdossiers, Sites für die Fünfte Schweiz und ein Forum für Auslandschweizer gehören.

War die brüske strategische Kehrtwende von 1999 vom Kurzwellenradio zum Internet-Medienportal der richtige Weg? Es gibt gute Gründe dafür: Gerade noch knapp 50 000 Kurzwellenhörer gab es im Jahr 1998 gemäss einer Studie des Bundesamtes für Kommunikation – mit sinkender Tendenz. Die (analoge) Kurzwelle ist ein technisch veraltetes Medium, das Internet überbrückt zuverlässig viel grössere Distanzen.

Das Ende des Auslandsradios wurde zudem bestimmt durch die schwierige Finanzlage des Bundes. Seit Jahren trug die Eidgenossenschaft knapp die Hälfte der Kosten von Schweizer Radio International, den anderen Teil leistete die SRG aus dem Topf ihrer Konzessionsgelder. Doch im Jahr 2003 kam der Hammerschlag: Zur Entlastung der Staatsfinanzen kürzte der Bund seine Leistungen von 18 Millionen Franken auf 5 Millionen im Jahr 2005 und auf null Franken (!) ab dem Jahr 2006. Damit geriet Swissinfo/SRI (dies der neue Name seit 2001) in grosse Schwierigkeiten. Die fehlenden 10 Millionen Franken jährlich fallen dann (wahrscheinlich) der SRG zur Last.

Zweifel und Fragen

Für den abrupten Strategiewechsel von 1999 gibt es auch Zweifel: Das Internet tritt nicht einfach an die Stelle des Radios. Das Kurzwellenradio hatte seinen eigenen Charakter, und Internet-Plattformen gibt es viele. Zudem ist das Internet noch lange nicht überall verbreitet, auch nicht bei den Auslandschweizern. Die Medienplattform von Swissinfo/SRI steht nun im Wettbewerb mit den global zugänglichen (nicht kostenfreien) Online-Portalen der grossen Zeitungen mit ihren ausführlichen Analysen und Kommentaren. Aber auch mit der umfassenden Website der Eidgenossenschaft (www.admin.ch).

«Wir haben noch je 28 Millionen Franken für 2005 und 2006 und sind mit 120 Leuten die mit Abstand grösste Multimedia-Redaktion in diesem Land», macht sich Swissinfo-Direktor Lombard selber Mut.

Wie haben die Landsleute im Ausland auf das Ende von Schweizer Radio International reagiert? «Seit Monaten gehen bei uns Mails, Karten und Briefe aus der ganzen Welt ein, welche das Verstummen dieses Radios beklagen», sagt Rudolf Wyder, Direktor der Auslandschweizer-Organisation (ASO). «Dass es die vertraute ‹Stimme der Schweiz› nicht mehr gibt, empfinden viele als Verlust eines Stücks Heimat.» Und wie sollen sich die Auslandschweizer in Zukunft informieren? «Die Information der Schweizer im Ausland gehört zum Service-Public-Auftrag der SRG.»

Aktuelle politische Informationen benötigen namentlich jene rund 90 000 Landsleute im Ausland, die ihre politischen Rechte in der Schweiz wahrnehmen. Für sie stehen diese Wege offen: die Abstimmungs- und Wahlunterlagen des Bundes, die grosse Internet-Plattform der Eidgenossenschaft, die aktuellen Informationen und Dossiers von Swissinfo, und seit langem die «Schweizer Revue» mit ihren sachlichen Informationen und 25 regionalen Ausgaben in fünf Sprachen «all around the world».

INTERNET

www.admin.ch
Hauptportal des Bundes, vier Landessprachen und Englisch, Post- und Mail-Adressen

www.ch.ch
Wegweisersystem durch die Verwaltung von Bund, Kantonen und Gemeinden, Fragen des täglichen Lebens

www.swissinfo.org
News- und Informationsplattform, neun Sprachen, Newsticker, Multimedia, Dossiers und Service-Infos

www.swisspolitics.org
Politische Informationsplattform

www.revue.ch
«Schweizer Revue» im Internet, Bundesinformationen, Service